

Hausgottesdienst

4. Advent – 20.12.2020

Pastor Fritz von Hering

Pastor Joachim Schlichting

St. Johannes-Gemeinde Rodenberg

Kreuzgemeinde Stadthagen (SELK)

Liebe Schwestern und Brüder in Christus,
Von alters her gilt der Advent als Zeit der Buße und inneren Einkehr, aber auch als Zeit der Vorfreude. Man könnte meinen, dass das nicht zusammenpasst. Aber was tun wir, wenn wir uns auf ein besonderes Ereignis, etwa auf hohen Besuch vorbereiten? Wir entsorgen den Müll, wir machen sauber, wir schmücken das Haus. Das gilt genauso auch für unser Lebenshaus, in das Jesus Christus einziehen möchte. Wir bereiten ihm unsere innere Wohnung, in dem wir ihn ausräumen lassen, was uns von Gott trennt. Und das in diesem Jahr vielleicht noch einmal mehr als sonst, wo wie anderen Besuch kaum empfangen dürfen.

Auch heute erhaltet ihr wieder einen Gottesdienst zum Anhören nach Hause. Dazu findet sich in diesem Hausgottesdienstheft die Predigt und ein Fürbittengebet.

Für die Kinder gibt es wieder etwas zum Malen auf unserer Homepage.

Verbunden in Christus grüßen euch herzlich eure Pastoren,

Begrüßung

Lied

Rüstgebet

Introitus

Kyrie

Kollektengebet

Evangelium

Glaubensbekenntnis

Kinder-Predigt

Predigt

Lied

Fürbittengebet

Vaterunser

Segen



Lieder

ELKG 5, 1-5

O Heiland, reiß die Himmel auf

ELKG 14, 1-2+5

Die Nacht ist vorgedrungen

4 4. Sonntag im Advent Farbe: violett

Introitus oder Introitus Nr. 1

Antiphon B vgl. Ps 104, 11

Mein Geist freut sich Got-tes, mei-nes Hei-lan-des.

Psalm VIII. Psalmton
LK 1,47

HERR, du wollest dich auf - ma - chen *

und über Zi - on er - bar - men;

denn es ist Zeit, dass du ihm gnädig seist, *
und die Stunde ist gekommen

dass die Heiden den Namen des HERRN fürchten *
und alle Könige auf Erden deine Herrlichkeit.

Denn er schaut von seiner heiligen Höhe, *
der HERR sieht vom Himmel auf die Erde,

dass er das Seufzen der Gefangenen höre *
und losmache die Kinder des Todes.

dass sie in Zion verkünden den Namen des HERRN — *
und sein Lob in Jerusalem. Ps 102, 14. 16. 20-22

Ehre sei dem Vater und dem Sohn — *
und dem Heiligen Geist,

wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit *
und in Ewigkeit. Amen.

Antiphon

Predigt

(Pfr. Fritz von Hering)

Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

Lasst uns beten: Himmlischer Vater, öffne du unsere Ohren und Herzen, dass wir dein Wort hören und dir vertrauen. Amen.

Lachen

Liebe Gemeinde,

es gibt ja bekanntlich sehr verschiedene Arten von Lachen. Und eigentlich hatte ich überlegt, euch das einmal vorzumachen. Aber ihr wisst: Das würde ziemlich künstlich und komisch wirken, denn Lachen kann man nicht vorführen. Entweder man hat etwas zum Lachen oder nicht. Ich glaube Lachen ist (vielleicht neben Tränen) mit das Ehrlichste, was von unseren Gefühlen nach außen dringt. Wenn jemand lacht, merken wir sehr schnell, was dahinter steckt. Es gibt, wie gesagt, verschiedene Arten des Lachens. Es gibt das ausgelassene, fröhliche Lachen. Wenn man mit einem kleinen Kind irgendeinen Quatsch macht – verstecken spielen, oder Grimassen schneiden – dann können Kinder so anfangen zu lachen, dass sie garnicht mehr aufhören können. Ungetrüb und herzlich lachen vor lauter Freude über die verrückten Dingen, die einem in dieser Welt begegnen können. Das ist mitunter sogar ansteckend. Da braucht man selbst gar keinen Grund zum mitlachen, als dass es einfach so wunderbar ist anzusehen, wie einer herzlich lacht.

Dann gibt es das – ich nenne es mal – wissende lachen. Jemand erzählt dir einen Witz, der irgendetwas aus der Politik oder dem Alltag aufs Korn nimmt. Die 3 Könige stehen vor dem Stall und der Esel schaut aus der Tür und sagt: Tut mir leid, wir sind schon zu fünft. Ok, das löst jetzt kein schallendes Gelächter aus, aber es lässt uns ein bisschen schmunzeln. Das ist wie einen Schritt zur Seite zu treten und die Dinge aus einer etwas anderen Perspektive sehen. Das hat etwas befreiendes.

Und dann ist da noch jenes Lachen, bei dem man garnicht so genau weiß, ob es noch Lachen oder schon Weinen ist. Auch das kann ich euch nicht vormachen. Für manche Menschen gibt es genau dafür den schwarzen Humor. Ich lache über etwas, weil ich nicht genügend Tränen habe, um angemessen darüber zu weinen. Weil meine Wut und meine Trauer oder meine Verzweiflung mich auch nirgendwohin führen, lache ich über etwas, das nun eigentlich überhaupt nicht zum lachen ist.

Saras Lachen

In der Bibel gibt es eine Person, deren Name nichts anderes bedeutet als „er lacht“ und um dessen Geburt geht es heute. Es ist der Sohn von Abraham und Sara: Isaak – auf hebräisch יִצְחָק (Jitzchak). Allerdings ist mit einem solchen Namen ja noch nicht gesagt, um welche Art von Lachen es sich dabei handelt.

Deshalb hört Gottes Wort im 1. Buch Mose im 18. Kapitel:

Der HERR erschien Araham im Hain Mamre, während er an der Tür seines Zeltes saß, als der Tag am heißesten war. Und als er seine Augen aufhob und sah, siehe, da standen drei Männer vor ihm. Und als er sie

sah, lief er ihnen entgegen von der Tür seines Zeltes und neigte sich zur Erde. [...] Da sprachen sie zu ihm: Wo ist Sara, deine Frau? Er antwortete: Drinnen im Zelt. Da sprach er: Ich will wieder zu dir kommen übers Jahr; siehe, dann soll Sara, deine Frau, einen Sohn haben. Das hörte Sara hinter ihm, hinter der Tür des Zeltes. Und sie waren beide, Abraham und Sara, alt und hochbetagt, sodass es Sara nicht mehr ging nach der Frauen Weise. Darum lachte sie bei sich selbst und sprach: Nun, da ich alt bin, soll ich noch Liebeslust erfahren, und auch mein Herr ist alt! Da sprach der HERR zu Abraham: Warum lacht Sara und spricht: Sollte ich wirklich noch gebären, nun, da ich alt bin? Sollte dem HERRN etwas unmöglich sein? Um diese Zeit will ich wieder zu dir kommen übers Jahr; dann soll Sara einen Sohn haben. Da leugnete Sara und sprach: Ich habe nicht gelacht –, denn sie fürchtete sich.

Mal abgesehen von Saras Lachen ist ja schon allein der Auftritt dieser drei Männer bemerkenswert. Wir lesen „Der Herr erschien Abraham im Hain Mamre“ und dann heißt es, „es standen drei Männer vor ihm“. Ob Gott dem Abraham als diese drei Männern erschien oder mit ihnen oder nur als einer von den dreien, das lesen wir hier nicht. Da haben sich schon viele Theologen den Kopf drüber zerbrochen. Es gibt sogar die Idee, dass Gott sich hier dem Abraham als dreieiniger Gott – als Vater, Sohn und Heiliger Geist – zeigt. Das alleine ist schon spannend. Und dann erklären diese Drei dem Abraham auch noch, dass sie in einem Jahr wiederkommen wollen, um das Kind von Abraham und Sara anzusehen. Abraham draußen vor dem Zelt bei den Gästen, Sara drinnen – beiden wird in diesem Moment wohl die Kinnlade runtergefallen sein. Ersteinmal: Woher wollt ihr wissen, dass wir im nächsten Jahr ein Kind bekommen? So

wie ich das lese, hatten die beiden zu diesem Zeitpunkt noch keine Ahnung das Gott selbst hinter diesen drei Gästen steckt. Außerdem: Sara ist doch wohl viel zu alt um noch Kinder zu bekommen. Wie stellt ihr euch das vor? Ganz ehrlich: Das ist wohl ein schlechter Scherz. Freilich einer der wirklich unangemessenen Sorte, denn keine Kinder bekommen zu können, ist nun wirklich ein persönliches und schmerzhaftes Thema.

Die Verheißung

Es geht bei all dem allerdings noch um deutlich mehr, als nur um die Frage, ob Abraham und Sara nun noch ein Kind bekommen. Im Gegensatz zu anderen kinderlosen Paaren hatten die beiden ein Versprechen von Gott bekommen. Gott hatte Abraham eines Nachts unter einem sternenklaren Himmel gesagt, dass er ihm nicht nur eine neue Heimat schenken und ihn segnen würde, sondern auch, dass er Nachkommen so zahlreich wie die Sterne am Himmel haben würde.

So zahlreich wie die Sterne. Das ist größer als sich das irgendjemand vorstellen kann. Und trotzdem musste das bedeuten, dass Gott ihnen mindestens ein Kind schenken würde. Mindestens eins.

Mit diesen Versprechen Gottes oder Verheißungen ist es ja so eine Sache. Gott hatte mit Abraham eine Art Vereinbarung getroffen. Gott würde große Dinge an und durch Abraham tun: Ihm viele Nachkommen und Land geben. Und Abrahams Aufgabe war es im Grunde nur, Gott zu vertrauen, dass er genau das wahr machen würde.

Und Abraham hatte sich tatsächlich auf den Weg gemacht aus seiner alten Heimat, auf einen Weg, den Gott ihn führen wollte. Aber dann lesen wir hier und da immer wieder davon, dass die beiden – Abraham und Sara – nicht immer nur fest und sicher im Glauben stehen. Die drei Männer kommen zu Abraham, kündigen an, dass es jetzt so weit ist, dass Gott seinen Plan durchführen wird und den beiden ein Kind schenken wird. Aber zumindest bei Sara hat sich eine ordentliche Portion Ernüchterung breit gemacht: Das mit dem Nachkommen, das hat Gott mal gesagt, aber daran glaubst du doch wohl nicht mehr. Schau uns doch mal an. Der Zug ist doch wohl abgefahren. Wenn ich so etwas höre, weiß ich nicht, ob ich lachen oder weinen soll.

Der Verheißene

Schon wieder eine Geschichte von einem Versprechen Gottes und der vermeintlich nüchternen Realität, die behauptet, das wäre ja nun völlig unmöglich. Gottes Verheißungen und die bittere Realität. Nach Elisabeth und Zacharias letzte Woche nun Sara und Abraham. Tatsächlich geht es im ganzen Advent darum, dass Gott drauf und dran ist, seine Versprechen an die Menschen wahr zu machen. Und es geht darum, wie die Menschen darauf reagieren. Auch an Weihnachten feiern wir die Geburt eines Kindes. Dieses Mal allerdings nicht eines Nachkommens für kinderlose Eltern, sondern des Retters, des Messias, des Sohnes Gottes.

Auch diese Geburt hatte Gott schon lange angekündigt. Immer wenn es in Israel – meist selbst verschuldet – drunter und drüber ging, hatte Gott seine Propheten geschickt. Die hatten dann die Menschen

in Gottes Namen gewarnt, zurecht gewiesen, zur Vernunft gerufen. Und sie hatten angekündigt, dass Gott eines Tages das Problem bei der Wurzel packen würde, nicht mehr bloß seine Boten schicken, sondern persönlich kommen würde. Er würde als kleines Kind in diese unruhige Welt kommen und den Menschen den Weg zeigen, der zurück zum himmlischen Vater führt. Er würde persönlich die Botschaft überbringen: Gott lässt seine Menschen nicht allein, sondern ist gnädig und barmherzig. Er liebt sie und macht sie selbst liebevoll.

Wir wissen, dass Gott diese Verheißung wahr gemacht hat, dass er in Jesus Christus Mensch geworden ist, genauso wie wir wissen, dass Abraham und Sara am Ende tatsächlich noch ein Kind bekommen haben. Aber in der Situation, beim Warten darauf, ob Gott seine Verheißung tatsächlich wahr macht, kann es einem schon ziemlich zur Verzweiflung bringen.

Bitteres Lachen – befreites Lachen

Der Grund, warum es gut ist, gerade auch in dieser besonderen Adventszeit von Abraham und Sara zu hören, ist, dass Gott immer wieder zu seinen Verheißungen steht. Gott hält seine Versprechen, so unmöglich das auch aus menschlicher Sicht erscheinen mag.

Er hat Abraham und Sara ein Kind versprochen. Auch wenn Sara schon zu alt war, schenkte Gott ihnen Isaak.

Er hat dem Volk Israel einen Retter versprochen. Auch wenn viele damals garnicht mehr damit rechneten, schickte Gott seinen Sohn in die Welt.

Er hat uns versprochen, uns durch diese Zeit und Welt in seine himmlische Herrlichkeit zu führen und uns dort mit offenen Armen zu empfangen. Auch wenn in uns der Zweifel nagt, wird er wahr machen, was er versprochen hat.

Daran lässt er uns mit dem, was wir über Abraham und Sara gehört haben erinnern. Und dann lässt uns auf den Moment schauen, den auch Sara einige Monate später erlebt hat, als ihr Isaak geschenkt wurde und Gott aus ihrem bitteren, verzweifelten Lachen plötzlich ein echtes, befreites Lachen machte, als Gott aus Tränen der Traurigkeit Freudentränen machte.

Tatsächlich endet die Sache mit der Geburt Isaaks mit einem Satz von Sara, den man auf zwei Weisen verstehen und übersetzen kann: *Und Sara sprach: Gott hat mir ein Lachen zugerichtet; denn wer es hören wird, der wird über mich lachen.* Oder man übersetzt: *der wird mit mir lachen.* Beides ist möglich.

Ich glaube und bin fester Hoffnung, dass bei den Verheißungen Gottes irgendwann der Punkt kommt, an dem wir gemeinsam auch ein wenig über uns selbst lachen können. Nicht, weil es unterwegs nicht auch Grund für Zweifel und Bitterkeit gegeben hätte, sondern weil Gott und seine Verheißungen so unglaublich viel größer sind und Gott am Ende alle Bitterkeit von uns genommen haben wird. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Fürbitten

Immanuel, du Morgenstern,
ganz nah bist du schon,
du bist mit uns.
wir warten auf dich.

Wir warten,
dass sich endlich erfüllt,
was unsere Mütter und Väter schon hofften.

Wir warten auf dich,
damit wir mit eigenen Augen sehen,
wie die Niedrigen erhoben werden,
· die Arbeitslosen und die um ihre Arbeit fürchten,
· die Obdachlosen in unseren Großstädten,
· die Ausgeschlossenen und Ängstlichen.
O komm, o komm, du Morgenstern.

Wir warten auf dich,
damit wir es selbst erleben,
wie die Hungrigen endlich satt werden,
· die Menschen in den Flüchtlingscamps,
· die Kunden der Tafeln,
· die Pfandflaschensammler.
O komm, o komm, du Morgenstern.

Wir warten auf dich,
damit wir in den Nachrichten davon hören,
· dass die Pandemie sich beruhigt
· dass die Regierenden deine Gebote achten,
· dass allen Gerechtigkeit widerfährt.
O komm, o komm, du Morgenstern.

Wir warten auf dich,
damit wir und deine weltweite Kirche davon singen,
· wie du den Trauernden die Tränen abwischst,
· wie du die Kranken von ihren Schmerzen erlöst
· und wie du alles neu machst.

Wir warten auf dich
O komm, o komm, du Morgenstern.

Du bist schon nahe,
du bist mit uns.
Immanuel, du Morgenstern,
wir warten auf dich.
Dir sei Ehre in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Es segne uns Gott der allmächtige und barmherzige, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.